

## 4. – 6. März: Teakdeck schleifen

Letzten Oktober erinnerte mich ein erfahrener Bootsbauer, der hier nicht genannt werden will, „... dein Teakdeck musste aber auch mal machen!“ „Recht haste“, dachte ich unlustig, doch der „Holzwurm“ bohrte immer weiter, „... wir können das zusammen machen, die Maschinen bring' ich mit!“



Am 4. März gehen wir tatsächlich an die Arbeit. Als wir ins Winterlager nach Fehmarn übersetzen schauert es schaurig & stürmisch, Sturmtief "Bennet" fegt mit Böen bis 10 Bft. über den Fehmarnsund, nur wen interessiert das?



Der erfahrene Bootsbauer, nennen wir ihn Gordon, erklärt, wie's geht: „Im ersten Arbeitsschritt musst du mit dem Mozartmesser das überstehende Sikka abschälen, dann kannst du schleifen.“



Los geht's, ich starte von vorn nach achtern, Gordon von oben nach unten.





Draußen rüttelt noch immer das Sturmtief Bennet an der riesigen Halle, drinnen muss man nicht frieren - wenn man arbeitet und auch unten drunter lang trägt.



Nach dem Schleifen mit der großen Maschine (80er Körnung) kommt der Deltaschleifer zum Einsatz, der die schwer zugänglichen Stellen egalisiert. Von 1400 – 1800 Uhr haben wir gut was geschafft, das Foto unten ist von 1700. Mittwoch muss alles fertig sein. Sieht für den Anfang schon ganz gut aus, oder? Ja und Ralf freut sich, „... is gar nich so schwer“ und klammheimlich, „... solche Maschinen hätte ich auch gern.“





Die ausgeschlafenen Kerle nächtigen in der Pension Hansen - <http://www.pensionhansen.de/>. Dienstagmorgen geht die Schleiferei weiter, aber warum machen wir das?



Gut zu erkennen, wie wir im Laufe der Jahre die Oberfläche durch kräftiges Schrubben und, oh Sünde, auch mal mit dem Hochdruckreiniger geöffnet haben. Die weichen Holzfasern wurden immer tiefer „ausgewaschen“. In die Ritzen dringen Wasser, Schmutz und Algen. Rechts die geschliffene „neue“ Oberfläche, die wir bei aller Mühe nicht vollständig glatt bekommen. So schleifen und schleifen wir den Fehlern der letzten Jahre hinterher, nähern uns Zentimeterweise dem neuen Teakdeck. Rücken und Knie schmerzen, die Hände vibrieren. Ein Knochenjob, wie früher beim Rostfahr'n auf der „Goldenfels“ (unten). Der Höllenjob für jede Deckscrew



bei 50° im Roten Meer. Nach 15 Minuten wirst du abgelöst, länger hält das niemand aus, schon gar nicht mit 17!!! Auf der "Kalami Star" löst uns niemand ab. Gordon schleift sogar freiwillig, einfach so! „Warum,“ frage ich ihn. „Ich weiß es auch nicht mehr!“ Egal, wir schleifen bis Mittag durch, Gordon von oben nach unten, Ralf von vorn nach achtern. Mittagspause - endlich rüber in die Fischbratküche: „Zwei Pott Kaffee an Backfisch mit Kartoffelsalat, bitte“. „Die Remoulade ist automatisch dabei“, klärt die Lady auf.



Gordon hat für jeden eine Maschine. Gegen 1700 Uhr streikt mein Staubsauger, der Beutel ist voll und jetzt ist auch bei Gordon Schicht.

Jeder hat 5 kg Schleifstaub in der Staubsaugertüte (unten). Die Yacht ist 10 kg leichter und noch kein Ende in Sicht. Immerhin, das Vorschiff ist bis zur Mittelklampe fertig – fast wie neu!



Ralf schleift die Backbord- und Steuerbordseite, Gordon die verschiedenen Abteilungen im Cockpit. Wir schleifen der Sonne hinterher bis es dunkel wird. Längst sorgen die „Sonnensbrenner“ für Licht & Schatten.



Um 1830 ist Schluss mit lustig, die Hände haben keinen Bock mehr, Rücken und Knie sind nicht amused. Schaffen wir morgen den Rest? Wird wohl knapp, doch Gordon, „... wir fahren erst, wenn alles fertig ist!“ Ich fass es nicht, jedenfalls ist für heute Schluss, Feierabend!





Das „kontinentale Inselfrühstück“ in der Pension Hansen weckt die Lebensgeister der beiden Kerle. Um 0900 nehmen wir zum letzten Mal Kurs aufs Winterlager - mit Zwischenstopp bei Brandschutz Hörnke. Dort wurden die Feuerlöscher überprüft. Für die 2 kg-Löscher war es die letzte Wartung, 2021 werden die nach 20 Jahren aus dem Verkehr gezogen.

Wieder rein in die Halle, Endspurt. Wir müssen heute fertig werden. Es ist deutlich kühler als an den Tagen zuvor. Sonst alles wie gehabt, Gordon schleift volle Kraft voraus im Cockpit, Ralf die Gangboards (rechts). Wir sind schnell zurück im Schleifmodus und kommen gut voran. Die Hände singen bereits im vorauseilenden Gehorsam. Logisch, du denkst an nichts, kannst dich treiben lassen – stupide, staubig, nur schnell soll es gehen. Am dritten Schleiftag wird der job Meditation. Die Maschine nimmt dich in Besitz, automatisiert deine Bewegungen. Du kletterst die 80er Körnung auf den Schleifteller und drehst dich ... immer schneller. Die Maschinengeräusche auf den Ohr'n saugt die staubige Luft an Dir vorbei! Endlich, die Steuerbordseite ist fertig, schneller als gedacht. Weiter achtern ist das Teakdeck nicht so stark runter wie auf dem Vorschiff. Auch Gordon freut sich, „... ich hab' nur noch 1 qm!“ Gegen 1200 ist klar, wir schaffen das, doch die kalte Halle verlangt was Warmes. Also ein letztes Mal zur Fischereigenossenschaft: „Zwei Pott Kaffee an Backfisch mit Kartoffelsalat, bitte.“ „Remoulade ist automatisch dabei,“ bestätigt die Lady hinterm Tresen und serviert ... ohne Remoulade - automatisch.



Zurück an Bord arbeiten wir am Feintrimm. Nach der 80er klettert Gordon die 220er Körnung auf den Schwingschleifer (unten links). Damit veredle ich alle Flächen und die „raue“ Teakober-



fläche wird immer glatter, sieht wunderschön aus. Gordon (rechts) nimmt sich jetzt sichtbar hingebungsvoll die Randleisten vor und schleift das Schiff besser als neu.



Um 1545 sind *wir* tatsächlich fertig, wuchten noch die schwere Rettungsinsel auf ihren Platz und haben unser Werk vollendet. Die „Kalami Star“ strahlt im neuen Glanz. Die nun volljährige Lady kann sich wieder sehen lassen – oben und auch bald wieder unten rum - nächste Seite.



Wir sind so was von stolz. Der erfahrene Bootsbauer, der hier immer noch nicht genannt werden will, hat einfach nur Wort gehalten. Ein dickes Dankeschön an Gordon. Ich kann mir nicht vorstellen, dass er demnächst wieder was findet, aber wer weiß das schon.



Auch auf der "Unterseite" der Yacht tut sich was. Das Unterwasserschiff ist komplett abgezogen, geschliffen und erhält einen neuen Aufbau. Klingt nach Grundsanierung, die nach 18 Jahren auch mal fällig ist. Das machen wir aber nicht selbst, damit habe ich meine Spezies beauftragt. Als wir oben fast fertig sind, fährt Karl vor und pönt den ersten Anstrich aufs Unterwasserschiff – es geht voran, am 1. April wird gekrant.

